

ETZ-Projekt SoPro AT-HU „Umweltschutz und Nachhaltigkeit im Zusammenwirken von Wirtschaft und Öffentlicher Hand mit Sozialbetrieben 2012-14“

Beitrag Bio Forschung Austria

Bernhard Kropf, Katharina Pöltner-Roth und Wilfried Hartl

Projektbeitrag 07.11.2012

Modul sozial-integrative Landwirtschaft

Übergeordnetes Projektziel:

- Einbringen und Verstärken sozialer Werte in Landwirtschaft und Erwerbsgartenbau



Teilprojekt 1: Kriterienentwicklung soziale Produktion in Landwirtschaft und Erwerbsgartenbau

Ausgangslage:

Während ökologische Werte v.a. im Bio-Landbau definiert und verankert sind, sind soziale Werte (d.h. soziale Standards sowie Integration von Menschen mit besonderen Bedürfnissen) in der Landwirtschaft nur unzureichend verankert. Landwirtschaft und Erwerbsgartenbau in Österreich sind vom negativen Image als Förderungsempfänger und Umweltzerstörer belastet. Selbst der in der öffentlichen Meinung weitgehend positiv besetzte Bio-Landbau wird mit gesund und umweltverträglich konnotiert, kaum aber mit sozialverträglich. Mit dem Einbringen und Verstärken sozialer Werte kann die Landwirtschaft aktiv an einem Imagewandel zu einem soziale Gegensätze ausgleichenden und umweltbewahrenden Berufsstand beitragen.

Teilprojektziele:

- Entwicklung von Kriterien einer sozialen Produktion in Landwirtschaft und Erwerbsgartenbau in Österreich unter Einbringen der langjährigen Erfahrung der Bio Forschung Austria aus der Entwicklung der Biologischen Landwirtschaft zu einer nachhaltigen, umweltgerechten und in der öffentlichen Wahrnehmung positiv besetzten Produktionsweise.
- Literaturrecherche für die Kriterienentwicklung.
- Dokumentation und Evaluierung (SWOT-Analyse) von in- und ausländischen Fallbeispielen aus Landwirtschaft und Erwerbsgartenbau hinsichtlich der entwickelten Kriterien sozialer Produktion:
 - Betriebe mit sozialer Produktion und bestehenden Arbeitsplätzen für sozial Benachteiligte des 2. und 3. Arbeitsmarktes sowie
 - Beschäftigungs- und Ausbildungseinrichtungen für sozial Benachteiligte.

Teilprojekt 2: Pilotprojekt: Aufbau eines Kompetenzzentrums „Sozial-integrativer Gartenbau“ in der Bio Forschung Austria

Ausgangslage:

Der demographische Wandel der Wiener Bevölkerung bis 2030 wird von Singularisierung, Migration und Zunahme der ethnischen Vielfalt geprägt sein. Die Hauptwohnsitzbevölkerung wird v.a. durch Zuzug auf 1,9 Mio anwachsen, der Anteil junger Menschen wird steigen. Die Vereinsamung alter Menschen wird zunehmen, ebenso soziale Isolation und Desintegration der MigrantInnen. Vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise steigen die Lebenshaltungskosten, Billigst-Lebensmittel verstärken die Fehlernährung. Viele Stadtbewohner, v.a. Kinder haben keinen Bezug mehr zur Nahrungsmittelproduktion. Als aktuellen Gegentrend gibt es aus dem Bedürfnis nach Freizeit- und Erlebnisangebot sowie nach gesunder Ernährung ein stark wachsendes Interesse an den verschiedenen Formen des nachbarschaftlichen Gartenbaus in der Großstadt.

Übergeordnetes Teilprojektziel:

- „Miteinander Garteln“: Integration und Inklusion von Menschen mit besonderen Bedürfnissen in das Alltagsleben durch gemeinsame praktische Tätigkeit im nachbarschaftlichen Gartenbau in Wien.

Teilprojektziele im einzelnen:

- Beitrag zur Entwicklung sozial-integrativer, nachbarschaftlicher Produktion in Gemüse-Pachtparzellen, Nachbarschaftsgärten (Community Gardening) und anderen, selbstorganisierten Gartenbauformen (zB. Guerilla Gardening) zur Nahversorgung mit biologisch produziertem Frischgemüse und –obst in der Großstadt Wien sowie zur Vorsorge bei Versorgungskrisen.
- Bestandsaufnahme von Formen des sozialen, nachbarschaftlichen Gartenbaus im In- und Ausland, Evaluierung der Übertragbarkeit auf Wien und andere Städte in NÖ und West-Ungarn.
- Kurse und Informationstage für sozial-integrativen Gartenbau:
 - Inhaltliche Erarbeitung, Abhaltung und Evaluierung von Kursen zur Vermittlung gartenbaulichen Grundwissens für:
Jobcoaches und MediatorInnen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen,
KindergärtnerInnen u.a. MultiplikatorInnen
 - Abhaltung von Informationstagen für:
Gartenbauinteressierte verschiedener Altersstufen und ethnischer Herkunft
- Einbeziehen älterer Menschen zur Bewahrung und Übertragung tradierten Gartenbauwissens an junge Menschen, damit Beitrag zum Schließen der Kluft zwischen den Generationen.
- Einbeziehen von MigrantInnen zum Transfer ausländischen Gartenbauwissens, damit Beitrag zum Abbau von Vorurteilen zwischen den Ethnien.
- Vorsorge der Versorgungssicherheit durch Know How-Transfer von traditionellem Gartenbau-Wissen über die Generationen bzw. zwischen den Ethnien.
- Mitwirken an Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit